

]

L02703 Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. 11. [1892]

,Frankfurter Zeitung.

PARIS, 2. November.

(Gazette de Francfort.)

Directeur: M. L. Sonnemann.

Journal politique, financier,  
commercial et litteraire.

5 Paraissant trois fois par jour

Bureaux à Paris :

rue Richelieu 75.

Mein lieber Arthur!

10 Ich habe die mit ungeduldiger Spannung erwartete Sendung erhalten. Habe mich zunächst an dem äußereren Eindruck geweidet und mich mit der merkwürdigen Thatsache befreundet, daß da vor mir auf blauem Einband ~~\*~~ ein mir theurer Name stand, ein Stück Literatur geworden. Und habe mich dann athemlos, athemlos an die Lectüre gemacht und die lieben Seiten verschlungen, was ich nicht  
15 kannte zuerst – »Abschiedsfouper«, »Agonie«, wo ich besonders in letzterem ,einfach göttliche Sachen gefunden habe – und was ich kannte darauf. Und es war eine köftliche Stunde, und ich stand wieder unter dem Banne Deines lieben Geif-  
tes, mit all' dem Warmen, Weichen und Traulichen, das er für mich hat und das in meinem wüsten Leben eines der wenigen guten Dinge gewesen ist. Aber ich  
20 habe auch als Literat gelesen, als Kritiker wenn Du willst. Ich habe zugleich als Freund gelesen und dann wieder als der Mann, der das Buch des blauen Ein-  
bands wegen auffschlägt und fragt: »ARTHUR SCHNITZLER? Wer ist das?« Und ich schwöre Dir, nach abermaliger Prüfung Deiner und meiner selbst, nach einer Prü-  
fung, die von jener neidvollen Strenge des Erfolglofen gegen den Erfolgreichen,  
25 des Zurückgebliebenen gegen den Vorwärtsschreitenden erfüllt war, nach alle-  
dem kann ich Dir nur Eines versichern: So wie Dein Buch Dich mir zeigt, bist Du  
ein großes, herzerquickendes, gottbegnadetes, zukunftsreiches Talent. Ich drücke  
Dir glückwünschend beide Hände angesichts dieses kleinen ersten Bandes, der  
mir die Kunde davon bringt, daß für Dich die Zukunft beginnt, die ich für Dich  
30 geträumt habe. Und ich glaube mich zu der Verheißung berechtigt, daß diese  
Zukunft groß und reich sein wird, wenn Du jetzt, ^Mf^ta^xxxrk^ bleibst, wo die  
ernsten Prüfungen Deiner harren, welche keinem Künstler erpart werden, wenn  
er in die Öffentlichkeit tritt. Ich weiß nicht, wie ich es machen soll, damit Dir diese  
Worte nicht altweiberhaft klingen, sondern so treu und ehrlich wie sie gemeint  
35 sind. Ich weiß nur, daß ich es gerade jetzt dringender als je wünsche, ~~and~~ an Dei-  
ner Seite zu fein. Und es thut mir in der Seele weh, daß ich Dir nur aus der Ferne  
fagen kann in einem Briefe, der nur einmal zu Worte kommt und dann in einer  
Schublade verschwindet! Laß' Dich nicht ablenken oder entmuthigen, wenn hier  
40 und da die große Dummheit ihre Stimme gegen Dich erheben sollten. Glatt geht  
es nicht hinauf. Und das »IL FAUT SE MAINTENIR TOUT-DE-MÊME«, das mir ein Mal  
ein armer Teufel von einem Collegen sagte, der gar hart mit der Dummheit und

Gemeinheit zu ringen hatte, ist ein furchtbar platter und alltäglicher Wahlspruch, aber man kann doch daraus unter Umständen eine Riesenmenge von ‚Trost und Stärke ziehen.

<sup>45</sup> So hab' ich getreulich Alles erwogen, das Gute und das Schlimme. Und zuletzt kehre ich nochmals zum Guten zurück und danke Dir für die Freude, die das kleine blaue Buch in mein Zimmer gebracht hat, und scheide von Dir mit dem allerwärmsten aller Glückwünsche..

Ich umarme Dich herzlichst

<sup>50</sup> Dein

Paul Goldmn

Besprechungen? Wollen fehen.

Schlecht haft Du aber Correctur gelesen. Warum haft Du mir nicht die Bogen geschickt?

<sup>55</sup> Und RICHARD soll mir schreiben, bitte!

↗ Versand durch Paul Goldmann am 2. 11. [1892] in Paris  
Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [3. 11. 1892 – 7. 11. 1892?] in Wien

♀ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3163.  
Brief, 2 Blätter, 6 Seiten, 3112 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »92« ergänzt, sowie, vermutlich am »7/1 08« das Schlagwort »(Zukunftsverprechungen)« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei vertikale Markierungen

<sup>40</sup> *Il ... tout-de-même*] französisch: man muss sich demungeachtet behaupten

<sup>41</sup> *Collegen*] nicht identifiziert

<sup>55</sup> *Und ... bitte!*] seitlich entlang des Mittelfalzes

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 2. 11. [1892]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02703.html> (Stand 14. Februar 2026)